

religiösen Dimension des Feminismus signalisiert. Es ist ein großes Verdienst U. KINGS, die Problematik „Frauen und Spiritualität“ mit ausgeprägter Sachkenntnis aus der kaum noch zu überschauenden Insider-Ebene auf die geordnetere und für Außenstehende zugänglichere Ebene religionswissenschaftlicher Reflexion transponiert zu haben. Dieses geschieht jedoch keineswegs in abgehobener, distanziert-objektivierender Weise, sondern die kritische Sympathie der Autorin insbesondere für den moderateren Flügel zeitgenössischer feministischer Theologie läßt sie das Dargestellte zugleich immer auch in diesem Sinne kommentieren und diskutieren, so daß ihre eigene theologische Position erkennbar wird (S. 172, 179f, 197). Das mag unter dem Gesichtspunkt religionswissenschaftlicher Methodenstreitigkeiten zu kritisieren sein, schadet allerdings dem Buch insgesamt nicht weiter, da die persönlichen Präferenzen der Autorin (besonders für den Ansatz R. R. RUETHERS) stets identifizierbar bleiben und an keiner Stelle zur Abwertung anderer Ansätze führen.

Eine Reihe von Hinweisen zum Weiterlesen, eine umfangreiche Literaturliste sowie ein detaillierter Index lassen das Buch zur wertvollen Arbeitshilfe werden, die in keiner Bibliothek fehlen sollte und eine Übersetzung ins Deutsche dringend geboten erscheinen läßt.

Bremen

Donata Pahnke

**Murken, Sebastian:** *Gandhi und die Kuh. Die Darstellung des Hinduismus in deutschen Religionsbüchern* (Religionswissenschaftliche Reihe 1) Diagonal-Verlag/Marburg 1988; 141 S.

Diese kritische Analyse eröffnet die *Religionswissenschaftliche Reihe* des noch jungen Marburger Diagonal-Verlages. Als Band 2 liegt bereits von M. PILGER / S. RINK, *Zwischen den Zeiten – Das New Age in der Diskussion*, 1988, vor, und gerade erschienen sind ausgewählte Beiträge der 19. Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte (DVRG), *Die Religion von Oberschichten*, hg. von P. ANTES und D. PAHNKE.

In vorliegendem Buch untersucht erstmals SEBASTIAN MURKEN aus religionswissenschaftlicher Perspektive alle zur Zeit verwendeten Religionsbücher im Hinblick auf ihre Darstellung des Hinduismus. Den kritischen Einzelanalysen sind drei Kapitel vorausgeschickt, die fachkundig den Rahmen und Kontext der Detailuntersuchung aufzeigen: So wird der Religionsunterricht in Deutschland im Hinblick auf seine Geschichte und auf theoretische Ansätze zur Behandlung nichtchristlicher Religionen betrachtet (Kap. 2), daraufhin widmet sich der Autor dem schwierigen Feld einer Klärung des Hinduismusbegriffs (Kap. 3): klar und stringent gelingt es MURKEN, auf wenig Raum die relevanten Problemkreise aufzuzeigen, sei es die Entstehung des Begriffs als Fremdbezeichnung, sei es, den Hinduismus fälschlicherweise als Weltreligion zu betrachten, oder sei es, eine einheitliche Religion – gemäß dem christlichen Religionsverständnis – aufgrund des Begriffs zu erwarten. Um die Einzeluntersuchungen der Religionsbücher vornehmen zu können, erläutert MURKEN in Kap. 4 verschiedene Methoden der Schulbuchanalyse und legt die von ihm gewählte Vorgehensweise, die deskriptiv-analytische Methode, dar.

Anhand eines Katalogs von Leitfragen erfolgt sodann die Untersuchung des ausgewählten Materials, die relevanten Religionsbücher werden durch Buchprofile mit jeweiliger Kurzbewertung vorgestellt (Kap. 5), anschließend erfolgt eine systematische Auswertung u. a. im Hinblick auf Umfang und Struktur der Darstellung, der Bild- und Textauswahl der Schulbücher oder im Hinblick auf Merkmale, mit denen der Hinduismus charakterisiert wird (Kap. 6). Diesen Merkmalen, z. B. ‚Einheit und Vielfalt‘, ‚Die Heilige Kuh‘ oder ‚Gandhi‘, geht MURKEN im nächsten Kapitel vertiefend nach, wobei sich eine oftmals geradezu eklatante Kluft zwischen dem aufgestellten Bild

der Religionsbücher und der der indischen Wirklichkeit zeigt: „Eine ganze Schülersgeneration erhält aus diesen Schulbüchern einen Eindruck, der sie gegenüber dem Hinduismus eher befremden, als ihr Interesse wecken wird“ (109), die meisten Darstellungen, so das Ergebnis der Untersuchung, konnten der religionswissenschaftlichen Forderung nach einer wertfreien, um Verständnis bemühten Darstellung einer Religion nicht genügen; gelungene Einführungen in die „schwierige Materie der indischen Religiosität“ (110) bilden leider nur die Ausnahme. Der Autor erhofft sich daher für zukünftige Konzeptionen neuer Religionsbücher eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Religionspädagogen und Religionswissenschaftlern; daß dieses nötig ist, belegt vorliegende kritische Analyse.

So gelingt es MURKEN nicht nur, verständlich und interessant in die relevanten Problemkreise einzuführen, sondern auch auf den z. T. „erschreckenden Umgang“ (109) mit fremden Religionen hinzuweisen. Der Autor folgt systematisch seinen Fragestellungen, die Ergebnisse werden kurz und pointiert dargestellt, und so kann nur dafür geworben werden, daß dieser Beitrag der Religionswissenschaft für die Religionspädagogik eine weitere Beachtung findet.

Hannover

Martin Baumann

**Prawdzik, Werner (Hg.):** *Wirklichkeit und Theologie. Theologische Versuche und pastorale Impulse aus der Weltkirche* (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin 36) Steyler Verlag Wort und Werk / Nettetal 1988; 164 S.

Vorliegende Arbeit gibt die Referate wieder, die auf der von der Phil.-Theol. Hochschule SVD und dem Steyler Missionswissenschaftlichen Institut durchgeführten Missionstheologischen Studienwoche 1987 in St. Augustin gehalten wurden. Durch die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit in unterschiedlichsten Kulturkreisen ist die Theologie gefordert, sich auf die Vorgegebenheiten der jeweiligen Gesellschaft, in die sie sich inkulturieren will, einzustellen mit der Konsequenz, daß die Theologie selbst unter je anderen Bedingungen und Verstehenshorizonten ihre Gestalt und ihr Aussehen ändert. Die theologische Aufarbeitung europäischer Wirklichkeit fällt anders aus als die theologische Aufarbeitung afrikanischer, indischer oder lateinamerikanischer Wirklichkeit.

Von dieser Grundvoraussetzung her verstehen sich die in diesem Buch zusammengefaßten acht Beiträge. Anhand der persönlichen theologischen Autobiographie führt D. WIEDERKEHR in die Vielschichtigkeit der Themenstellung ein und zeigt das Zusammenspiel von Theologie und Wirklichkeit und ihre innere Bezogenheit aufeinander auf: „Mit neuer, nicht schon immer bekannter und vertrauter, sondern neuentdeckter Wirklichkeit, mit einer darin und daraus entbundenen Glaubenserfahrung und -reflexion kommen wir von dieser Wirklichkeit her auf die Theologie zu und bringen diese Wirklichkeit und uns selber damit in die Theologie ein“ (S. 31). Immer wieder drängt die Wirklichkeit die Theologie zu neuem Auf- und Ausbruch und führt sie in Neuland, für das erst „Landkarten“, wie D. WIEDERKEHR sagt, erstellt werden müssen. Berührungängste der Theologie mit der Wirklichkeit darf es nicht geben, geboten ist „Berührungsmut“ (S. 30). Diesen grundlegenden Überlegungen, aufgezeigt an der eigenen theologischen Gratwanderung der letzten Jahrzehnte, folgen Beispiele theologischer Aufarbeitung im Kontext der Wirklichkeit in anderen Kulturtraditionen:

M. MARQUART führt anschaulich vor Augen, wie sich die christliche Theologie auf die Wirklichkeit von Krankheit und Heilen in afrikanischen Stämmen einzustellen hat, auf das dortige Verständnis von Krankheit und Heilen: Technisches Kurieren allein reicht da nicht, miteinbezogen sein muß das spirituelle Heilen, bedeutet Gesundheit doch „in Frieden sein mit Gott, mit der Geisterwelt und den Vorfahren“ (S. 36).